

Editorial

Und was spielt sich hinter den Kulissen ab?

Seit Herbst 2019 verbringe ich meine Ferien in der Schweiz: Les Rasses, Saanenmöser, Basel, Lenk, Lenzersheide. Jedes Mal kehre ich beschwingt nach Hause zurück: Aufgestellte Hoteldirektoren, aufmerksame Serviceangestellte, motivierte Réceptionistinnen haben mir jeweils den Aufenthalt versüssst und mich mit exzellentem Kundenservice beeindruckt. Was für mich aber nicht sichtbar war: Zu viele in der

«Migrantinnen werden ausgenutzt, nicht ausgebildet oder bei Problemen gar ausgewechselt.»

Branche arbeiten zu viele Stunden, zu viele Tage nacheinander, kriegen zu wenig Ruhezeit oder zu wenig Lohn. Migrantinnen werden ausgenutzt, nicht ausgebildet oder gar ausgewechselt, wenn es schwierig wird. Im März waren 7900 Stellen im Gastgewerbe nicht besetzt, fast doppelt so viele wie vor der Pandemie. Umso wichtiger ist es, als Gast Wertschätzung zu zeigen.

Sabine Lüthi
Chefredaktorin
sabine.luethi@htr.ch



Austritt von Bernadette Bissig



Mit **Bernadette Bissig** verlässt eine erfahrene Gastro- und Hoteljournalistin per Ende April die htr hotelrevue. Seit 2019 hat Bernadette Bissig mit viel Fachwissen und guten Beziehungen die Branche begleitet und unzählige interessante Berichte verfasst sowie externe Fachbeiträge eingefädelt. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Gastkommentar

Der Tourismus braucht ein klares Ja

Die *Schengen-Frontex*-Gegner verharmlosen gerne den Kündigungsautomatismus. Doch ihre Einwände sind nicht nur inhaltlich falsch – sie widersprechen sich auch selbst.

Selbst die Gegner der Abstimmungsvorlage vom 15. Mai bestreiten nicht, dass ein Ausscheiden der Schweiz aus dem europäischen Visumraum «Schengen» der Tourismusdestination Schweiz extrem schaden würde. Stattdessen lautet ihr Einwand lapidar: «So weit wird es schon nicht kommen.» Doch das ist ein Irrtum. Der Vertragstext ist in diesem Punkt eindeutig und wird von Rechtsexperten nicht infrage gestellt: Wenn die Schweiz eine Weiterentwicklung von Schengen nicht übernimmt, tritt das Abkommen gemäss Artikel 7 Absatz 4 sechs Monate nach einem Volks-Nein automatisch ausser Kraft. **Noch vor Ende Jahr würde die Schweiz also zum Drittstaat, zur EU-Aussen-grenze und zur Visuminsel.**

Es hilft auch nicht, dass unsere Nachbarländer selbst kein Interesse an Grenzkontrollen oder einer Lücke im Sicherheitsdispositiv haben mögen: Der Vertrag zwingt sie, entsprechend zu handeln. Aufhalten könnte eine

automatische Kündigung lediglich der gemischte Ausschuss, bestehend aus der EU-Kommission, ihren Mitgliedsstaaten und der Schweiz. Doch auch diese Möglichkeit hat einen

«Der Entscheid für eine Schweizer «Extrawurst» müsste einstimmig fallen – darauf zu hoffen, ist schlicht naiv.»

grossen Haken, denn der Entscheid müsste einstimmig zugunsten einer «Extrawurst» für die Schweiz fallen – von Lettland bis Portugal. Und das nach dem unschönen Verhandlungsabbruch zum Rahmenabkommen und in einer Zeit, in der Europa zusammenrückt angesichts des Kriegs in der Ukraine. Darauf zu hoffen, ist schlicht naiv.

Besonders irritierend sind solche Einwände aus Kreisen der

politischen Linken. **Noch vor drei Jahren liessen SP und Grüne nämlich keinen Zweifel am Kündigungsautomatismus.** Tatsächlich stimmte die Schweizer Bevölkerung bereits 2019 über die Übernahme der EU-Waffenrichtlinie und damit wie heute indirekt über die Weiterführung von Schengen ab. Damals ergriffen die Schützen das Referendum, und SP und Grüne engagierten sich für ein Ja.

Der Auslöser hat sich zwar geändert, aber die Konsequenzen und der Automatismus sind heute genau die gleichen. Damals schrieben beispielsweise die Grünen in ihrer Abstimmungsempfehlung: «Als assoziiertes Mitglied des Schengen-Raums muss die Schweiz die neuen Bestimmungen [...] übernehmen. Im Falle einer Ablehnung der Richtlinie wird die Schweiz aus dem Schengen-Dublin-Abkommen ausgeschlossen.» Nicht so 2022. In einem Beitrag der «Tageschau» vom 15. April zur Betroffenheit der Tourismus-

branche stritten die Grünen kurzerhand ab, dass es zu einer Kündigung kommen würde.

Auch in Zukunft wird es Weiterentwicklungen bei Schengen geben, die zu einem Referendum führen. Bei jeder Abstimmung geht es dann ums Ganze, wie 2019 beim Waffenrecht oder aktuell bei Frontex: mitmachen und Verantwortung übernehmen – oder ausscheiden und alle Vorteile verlieren. Weil die Schengen-Mitgliedschaft der Schweiz für den Tourismus so wichtig ist, braucht unsere Branche am 15. Mai ein klares Ja. Denn das ist auch ein deutliches Zeichen an zukünftige Referendatskomitees: Der Schweizer Tourismus und die Schweizer Bevölkerung stehen hinter Schengen.

Nicole Brändle
Leiterin Arbeit, Bildung, Politik bei HotellerieSuisse



Gastkommentar

Ein Entscheid für die Zukunft

Durch den Rückkauf der *Therme Vals* ist die öffentliche Nutzung langfristig gesichert.

Mit dem Entscheid der Valsler Gemeindeversammlung vom 8. April, die Therme Vals für den symbolischen Betrag von einem Franken zurückzukaufen und in eine Stiftung einzubringen, ist der letzte Schritt um den Verkauf des Thermenhotels an Investor Remo Stoffel umgesetzt worden. Der Verkauf des Hotels und der Therme hatte 2012 zu emotionalen Diskussionen in Vals geführt und hat **auch in den Medien grosse Wellen geworfen.** Der Verkauf war für die Gemeinde unumgänglich, weil sie die Investitionen in das der Therme

angegliederte Hotel nicht hätte stemmen können. So war denn auch der Verkauf an sich weniger umstritten als vielmehr der Entscheid der Gemeindeversammlung, an Investor Stoffel und nicht an die Bietergruppe um Architekt Peter Zumthor zu verkaufen.

Mittlerweile wurde der Hotelbetrieb durch den Käufer einer umfassenden Sanierung unterzogen. Die Zimmer, die Restaurants, die Küche und der Seminarbereich sind auf dem neusten Stand. Das Restaurant

Silver ist mit zwei Michelin-Sternen und 18 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnet und Head Chef Mitja Birlo zum Koch des Jahres erkoren worden. Genächtigt werden kann im 5-Sterne-Hotel oder im House of Architects. Dort haben vier weltbekannte Architekten Zimmer gestaltet. Die Gemeinde konnte das viel diskutierte und vom Investor mitfinanzierte Mehrweckzentrum eröffnen und so die Attraktivität als Wohnort stärken. Der Rückkauf der Therme und die Einbringung in die Stiftung ist auch **von der einstigen**

Gegnerschaft sehr positiv aufgenommen worden. Persönlich freut es mich sehr, dass der Schöpfer der Therme, Peter Zumthor, sich bereit erklärt hat im Stiftungsrat Einsitz zu nehmen. Die Nutzung der Therme durch die Hotelgäste und die Öffentlichkeit ist nun langfristig gesichert.

Stefan Schmid
Tourismusdirektor und Gemeindepräsident von Vals



Anzeige

JA am 15.05 | Tourismuskomitee für Schengen-Frontex

JA

SCHENGEN-FRONTEx

am 15.05.2022

Weil wir die Tourismus-destination Schweiz stärken wollen

www.schengen-frontex-ja.ch